

## Guten Morgen, Gütersloh

Günter versteht die ganze Aufregung nicht: Soll er ihn doch haben, seinen Dienstwagen mit Chauffeur. Und auch das eigene Büro gönnt er ihm. Ein paar Abstriche bei den Privilegien würde Günter aber gern machen wollen: Denn schließlich hat niemand gesagt, dass es eine noble Luxuskarosse für den allseits geschätzten Ex-Bundespräsidenten sein muss. Günter findet nämlich, dass Herr Wulff ein gut eingefahrener Ford-Granada viel besser zu Gesicht stünde – wenn's denn sein

muss auch mit Chauffeur. Und auch einen geeigneten Ort für das neue Büro des Ex-Buprä hat Günter schon gefunden: So wird in der Garage des Ford-Granada sicher noch ein Eckchen frei sein. Gewundert hat sich Günter übrigens über die Liedauswahl des Herrn Wulff beim großen Zapfenstreich. Denn eigentlich hätte er statt Beethovens „Ode an die Freude“ ganz andere Titel erwartet: „With a little help from my friends“ oder „Money, Money, Money“ oder auch „Can't buy me love“. *Ihr Günter*

## Kinderuni: Vorlesung zur Kulturgeschichte der Zeit

■ **Gütersloh (NW).** In einer Kinderuni-Vorlesung am Montag, 12. März, geht es um spannende Geräte, mit denen die Zeit gemessen wird. Und darum, was für unterschiedliche Bedeutungen Zeit in verschiedenen Gesellschaften hat. In dieser kleinen Kulturgeschichte der Zeit spielt auch das Gefühl, dass die Zeit manchmal schnell und manchmal langsam vergeht, eine Rolle. Und es geht um Fragen, und was Zeit überhaupt ist und warum es so wichtig ist, Zeit zu messen. Die Vorlesung beginnt um 16.30 Uhr in der Volkshochschule (Hohenzollernstraße 43). Eine Tageskasse wird eingerichtet.

## Fußgänger schwer verletzt

■ **Gütersloh (NW).** Als er am Freitagvormittag gegen 10.25 Uhr zu Fuß den vierspurigen Westring (B 61) in Höhe des Sportplatzes am Kamphof in Laufrichtung Bultmannstraße überqueren wollte, wurde ein Mann (33) aus Steinhausen von einem Lkw einer Entsorgungsfirma aus Bielefeld erfasst. Der 33-Jährige erlitt dabei nach Polizeiangaben schwere Verletzungen und wurde zur weiteren Behandlung in ein Gütersloher Krankenhaus gebracht.

## Wohnraumvermittlung geschlossen

■ **Gütersloh (NW/gpr).** Aufgrund einer Weiterbildung der Mitarbeiterinnen ist das Sachgebiet Wohnungswesen der Stadt Gütersloh am kommenden Montag (12. März) geschlossen. Das betrifft die Mitteilung der Stadt zufolge telefonisch wie persönlich im wesentlichen Anträge auf Wohnberechtigungsscheine oder Zinsvergünstigung, Wohnraumvermittlung, Seniorenwohnungen und die Betreuung von Wohnungssuchenden.



Freuen sich über die schnelle Hilfe: Die JuMiLo-Lotsen Dler Keder und Katharina Sautner (v. l.), Migrationsdienst-Mitarbeiter Nadja Rogalski (3. v. l.) und Jürgen Bambor (2. v. r.) und Dolmetscherin Ourchima Zako (r.) mit Reinhard Güth (3. v. r.) von der Nüßing-Stiftung.

## Spontane Hilfe für junge Lotsen

Nüßing-Stiftung unterstützt Projekt „JuMiLo“

■ **Gütersloh (he).** Im ersten Augenblick schien es Nadja Rogalski zu schön, um wahr zu sein. Kaum hatte die Leiterin des Projektes „Junge MigrantInnen als Lotsen“ (JuMiLo) in einem Bericht in der *Neuen Westfälischen* darauf hingewiesen, dass ihre Initiative keine Fördermittel mehr habe und vor dem Aus stünde, klingelte es in ihrem E-Mail-Postkasten: Die Gütersloher Nüßing-Stiftung bot an, JuMiLo für drei Jahre zu fördern.

„Ich war sprachlos und glaubte erst, dass sich da jemand über uns lustig machen wollte“, sagt Rogalski, als sie sich an den Moment im vergangenen Sommer erinnert. Das Projekt des Jugendmigrationsdienstes (JMD) der Diakonie, in dem gut etablierte Migranten als „Lotsen“ anderen Migranten unter die Arme greifen, bestand zu diesem Zeitpunkt seit zweieinhalb Jahren. Die Erfolge waren beachtlich, doch die Förderung durch Mittel der Europäischen Union (EU) war von vornherein bis Ende 2011 befristet. Für die Mitarbeiter stand es außer Frage, dass JuMiLo trotzdem weiterlau-

fen sollte. „Wir wollten uns auf die Suche nach Sponsoren machen“, sagt Jürgen Bambor vom JMD. „Dass dann die Hilfe direkt aus der Nachbarschaft praktisch frei Haus kam, hat uns völlig überrascht.“ Der E-Mail folgte ein persönliches Gespräch, in dem die JuMiLo-Mitarbeiter und die in dem Projekt aktiven Lotsen Hans und Carola Nüßing sowie Reinhard Güth ihre Arbeit vorstellten. Danach ging es schnell: Die Stiftung sagte 5.400 Euro zu, mit denen der Fortbestand des Projektes für weitere drei Jahre gesichert wird. „Wir haben eben keinen Verwaltungs-Wasserkopf und können spontan beraten und entscheiden“, sagt Güth. Nicht minder spontan sagte die Nüßing-Stiftung zu, ein Theaterprojekt zu unterstützen. Hier ungenutzte Gelder wurden zudem auf 1.200 Euro aufgestockt und für eine auf zunächst ein Jahr befristete Dolmetscher-Stelle umgewidmet.

„So eine unbürokratische Hilfe – das kennt man heute gar nicht mehr“, sagt Nadja Rogalski dankbar.

# Experiment für gescheitert erklärt

Beim zweiten Bürgerhaushalt ist die Beteiligungsquote drastisch geschrumpft

VON RAINER HOLZKAMP

■ **Gütersloh.** Der zweite Bürgerhaushalt wird wohl auch der letzte gewesen sein. Grund ist die rapide nachgelassene Resonanz im Vergleich zum Etat für 2011. Lag die Beteiligungsquote im Vorjahr bei zwar nicht berauschenden, aber für die Beteiligten noch akzeptablen 1,7 Prozent der Gütersloher Bevölkerung, so ist sie jetzt auf 0,43 Prozent geschrumpft.

Bei den Abstimmungen im Internet über die Vorschläge gingen die Zahlen sogar noch weiter in den Keller. Selbst beim populären Thema Hallenbad stimmten lediglich 251 Personen ab – das sind 0,26 Prozent der Einwohner. Die ernüchternden Zahlen sind Bestandteil einer Vorlage der Verwaltung für den Hauptausschuss am kommenden Montag, 12. März, hervor.

Kämmerin Christine Lang kommt darin zu dem Fazit, dass der Bürgerhaushalt „gescheitert“ ist – jedenfalls, „als von breiten Schichten der Bevölkerung genutztes Instrument zur Information über die Haushaltssituation und umfassenden Beteiligung am Haushaltsverfahren“. Gleichwohl wollte Lang keine Empfehlung abgeben, ob und wie das Verfahren des Bürgerhaushalts fortgesetzt werden soll. Das sei vom Ausschuss zu entscheiden.

Die Kämmerin zeigte lediglich Alternativen zum bisherigen Procedere auf. Denkbar wäre demnach eine zeitgleiche Vorschlags- und Abstimmungsphase. Als Mindestvariante bestünde die Möglichkeit, Bürger-vorschläge lediglich per E-Mail oder telefonisch entgegenzunehmen, ohne darüber abstimmen zu lassen. Diskutiert werden könnte darüber jedoch in den Haushaltsberatungen.

Lang geht ohnehin nicht da-



Ausgereizt: Im städtischen Haushalt steckt kein nennenswertes Sparpotenzial mehr.

FOTO/MONTAGE: RAIMUND VORNBAUMEN

von aus, dass künftig noch umsetzbare Einsparvorschläge mit relevantem Volumen abgegeben werden. So äußerte sie sich im Zusammenhang mit dem Ter-

minplan für die kommenden Etatberatungen mit den Worten: „Nach mehreren Konsolidierungsprozessen setzt sich die Erkenntnis durch, dass kurzfris-

tig kein nennenswertes Einsparpotenzial mehr im städtischen Haushalt steckt.“

Der in Gütersloh beobachtete Abwärtstrend wurde auch in an-

deren Städten verzeichnet. In der NRW-Vorreiterstadt Köln, wo der erste Bürgerhaushalt nach jahrelanger Vorarbeit bereits 2007 an den Start ging, lag die Beteiligungsquote zuletzt auch nur noch bei 0,7 Prozent in Frankfurt ähnlich wie in Gütersloh bei 0,4 Prozent.

Der Kreis Gütersloh hat seinen auf zwei Jahre angelegten Versuch gar bereits nach einem Jahr wieder eingestellt. Von gerade einmal 90 Nutzern der Internetplattform wurden 21 Vorschläge eingereicht. Daraufhin hat der Kreisausschuss Ende Februar beschlossen, das Verfahren abzubrechen.

➤ Kennzeichen GT

## Kämmerin drückt aufs Tempo

■ **Nur noch etwas mehr als zwei Monate** sollen künftig von der Einbringung (12. November 2012) des Haushalts bis zur Verabschiedung (25. Januar 2013) vergehen. Diesen Vorschlag begründet Kämmerin Christine Lang unter anderem damit, dass die seit Jahren übliche späte Verabschiedung im März zu einem längeren

Zeitraum der „Übergangswirtschaft“ führe. In dieser Zeit dürfen nur Ausgaben getätigt werden, auf die ein Rechtsanspruch besteht. Neue Investitionen hingegen müssen bis zur Etat-Verabschiedung zurückgestellt werden. Somit bleiben zur Umsetzung nur acht Monate Zeit, was häufig zu hohen Haushaltsresten am

Ende des Jahres führe. Außerdem, so Lang, würden Mitte des Jahres schlechtere Ausschreibungsergebnisse erzielt.

Laut Gemeindeordnung muss der Haushalt bis zum 30. November des Vorjahres verabschiedet sein. Aufgrund der schlechten Kassenlage konnte zuletzt fast keine Kommunen diese Vorgabe einhalten.

## Städtisches Gymnasium verschickt bis zu 50 Absagen

Stadt empfiehlt „Umverteilung“ zum Evangelisch-Stiftischen Gymnasium / Beide Gesamtschulen bis zur Kapazitätsgrenze belegt

■ **Gütersloh (NW/gpr).** Im Schuljahr 2012/13 werden an den beiden Gütersloher Gymnasien insgesamt zwölf Eingangsklassen eingerichtet, um die Nachfrage decken zu können. Das gab gestern die Stadt Gütersloh bekannt. Zur Sicherung möglichst gleich großer Klassen hätten sich die Leitungen des Evangelisch-Stiftischen Gymnasiums (ESG) und des Städtischen Gymnasiums (SG) sowie die Stadtverwaltung darauf verständigt, dass am ESG fünf Eingangsklassen und am SG sieben Eingangsklassen gebildet würden. Dazu sei es allerdings erforderlich, dass angemeldete Schülerinnen und Schüler „umverteilt“ werden. Das Städtische Gymnasium werde daher in den nächs-

ten Tagen neben den Aufnahmebestätigungen auch etwa 40 bis 50 Absagen versenden müssen. Die Erziehungsberechtigten der Schülerinnen und Schüler, die am Städtischen Gymnasium aus Kapazitätsgründen nicht aufgenommen werden können, werden gebeten, ihre Kinder möglichst zeitnah am ESG anzumelden.

Gut nachgefragt seien auch die Realschulen, die zum Sommer insgesamt zehn Eingangsklassen neu einrichten würden. Die beiden Hauptschulen würden jeweils mindestens eine Eingangsklasse bilden und hätten so die „Chance, ihrem Anspruch auf individuelle Förderung in besonderem Maße Rechnung tragen zu können“.

Ebenfalls bis zur Kapazitätsgrenze belegt sind die beiden Gesamtschulen. Die Anne-Frank-Schule könne erstmals die Gründung der neuen Gesamtschulen in Herzebrock-Clarholz und Harsewinkel nutzen und eine Eingangsklasse nicht mit auswärtigen Schülerinnen und Schülern, sondern nur mit Gütersloher Kindern besetzen.

Anzeige

### Ihr Körper tut so viel für Sie.

### Tun Sie auch etwas für ihn!

Mit Carolinen – denn mit einer natürlichen Mineralisierung von über 1500 mg/l ist Carolinen aus der Ursprungsquelle eines der mineralienreichsten Wässer Deutschlands. Auf seinem Weg durch die tiefen Gesteinsschichten des Teutoburger Waldes nimmt es besonders viele wertvolle Mineralien auf. Und mit jedem Schluck Carolinen können Sie das auch.

**Carolinen. Aus gutem Grund.**

**Ein Jahr Carolinen gratis.**

Carolinen verlost 3 x 44 Kisten Mineralwasser (je 12 x 1,0 l) – etwa 1,5 l/Tag für ein ganzes Jahr! Einfach Coupon ausfüllen und senden an: Mineralquellen Wöllner GmbH & Co. KG, Detmolder Str. 767, 33699 Bielefeld. Oder Codewort „Magnesium“ und Kontaktdaten eingeben unter [www.carolinen.de/Gewinn](http://www.carolinen.de/Gewinn). Teilnahmeschluss ist der 1. Mai 2012. \*Ausgabe erfolgt nach Absprache.

Name, Vorname \_\_\_\_\_ Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_ PLZ, Ort \_\_\_\_\_ (NW-2012)